



Gemeindebrief

Evangelische Kirchengemeinde Mörfelden

Herbst 2018



„Alle gute Gabe“



Evangelische Gottesdienste im Herbst 2018

Donnerstag	23.08.	20:00 h	Wort und Musik zum Kerschfest
Samstag	25.08.	14:30 h	Trauung
Sonntag	26.08.	10:00 h	Einführungsgottesdienst der neuen Konfirmanden
Freitag	31.08.	10:00 h	Gottesdienst im Altenhilfezentrum
Sonntag	02.09.	10:00 h	Gottesdienst mit Abendmahl (AM)
Freitag	07.09.	10:00 h	Gottesdienst im Altenhilfezentrum
Samstag	08.09.	15:00 h	Trauung
Sonntag	09.09.	10:00 h	Gottesdienst mit Taufe u. Posaunenchor
Sonntag	16.09.	10:30 h	Gottesdienst Hüttenkirche
Freitag	21.09.	10:00 h	Gottesdienst im Altenhilfezentrum mit AM
Samstag	22.09.	14:00 h	Gottesdienst 90 Jahre Kita
Sonntag	23.09.	10:00 h	Gottesdienst mit Taufe
Sonntag	30.09.	10:00 h	Gottesdienst
Freitag	05.10.	10:00 h	Gottesdienst im Altenhilfezentrum
Sonntag	07.10.	10:00 h	Erntedankgottesdienst
Freitag	12.10.	17:00 h	NRD Erntedank- Gottesdienst
Sonntag	14.10.	10:00 h	Gottesdienst mit Taufe
Freitag	19.10.	10:00 h	Gottesdienst im Altenhilfezentrum mit AM
Sonntag	21.10.	10:00 h	Kerbegottesdienst
Sonntag	28.10.	10:00 h	Gottesdienst
Mittwoch	31.10.	19:00 h	Stadtgottesdienst Reformationstag
Freitag	02.11.	10:00 h	Gottesdienst im Altenhilfezentrum
Sonntag	04.11.	10:00 h	Gottesdienst mit Abendmahl
Sonntag	11.11.	10:00 h	Friedens-Gottesdienst mit NRD und Konfis
Freitag	16.11.	10:00 h	Gottesdienst im Altenhilfezentrum
Sonntag	18.11.	10:00 h	Gottesdienst Eine-Welt
	18.11.	11:30 h	Feier zum Volkstrauertag
Mittwoch	21.11.	19:00 h	Stadtgottesdienst zum Buß- und Bettag im Dekanat
Sonntag	25.11.	10:00 h	Ewigkeitssonntagsgottesdienst mit Kirchenchor
	25.11.	14.30 h	Gottesdienst auf dem Friedhof mit Posaunenchor
Freitag	30.11.	10:00 h	Gottesdienst im AHZ Gedenken

Sonntags um 11:30 h ist Kindergottesdienst
Jeden 2. Sonntag im Monat „Café nach der Kirche“



Der Sommer ist da - Zeit der Feiern

Liebe Gemeinde,

„Alle guten Gaben, alles, was wir haben, kommt, oh Herr, von Dir. Alle guten Gaben, alles, was wir haben, Herr, wir danken Dir.“

Diese Zeilen sind mir als Lied gut und wohlvertraut im Ohr. Ich habe sie als Jugendliche auf kirchlichen Freizeiten häufig gesungen. Gemeinsam sitzt man um den Tisch, alles steht bereit, gleich geht es mit dem Essen los. Auch heute ist es noch mein liebstes Tischlied. Was aber liegt heute symbolisch auf diesem Tisch? Wofür bin ich dankbar, und was ist mir Gutes in meinem Leben widerfahren? Fällt Ihnen etwas ein? Was liegt auf Ihrem Tisch? Eine kleine Geschichte, die ich gerne mit Ihnen teilen möchte, habe ich dazu gefunden:

Ein Professor stand vor seiner Philosophieklasse und hatte einige Gegenstände vor sich. Als der Unterricht begann, nahm er wortlos einen Topf und begann, diesen mit Golfbällen zu füllen. Er fragte die Studenten, ob der Topf nun voll sei. Sie bejahten es.

Da nahm der Professor ein Behältnis mit Kieselsteinen und schüttete diese in den Topf. Er bewegte den Topf sanft und die Kieselsteine rollten in die Leerräume. Dann fragte er die Studenten erneut, ob der Topf nun voll sei. Sie stimmten zu. Der Professor nahm als nächstes eine Dose mit Sand und schüttete sie in den Topf. Natürlich

füllte der Sand den kleinsten verbleibenden Freiraum. Er fragte wiederum, ob der Topf nun voll sei. Die Studenten antworteten einstimmig: „Ja“. Der Professor holte zwei Dosen Bier unter dem Tisch hervor und schüttete den ganzen Inhalt in den Topf und füllte somit den letzten Raum zwischen den Sandkörnern aus. Die Studenten lachten. „Nun“, sagte der Professor, „ich möchte, dass Sie den Topf als Repräsentation für Ihr Leben ansehen. Die Golfbälle sind die wichtigen Dinge in Ihrem Leben: Ihre Familie, Ihre Kinder, Gesundheit, Ihre Freunde, ja leidenschaftliche Aspekte Ihres Lebens, die, falls in Ihrem Leben alles verloren ginge und nur noch diese verbleiben würden, Ihr Leben trotzdem noch erfüllend wäre. Die Kieselsteine symbolisieren die anderen Dinge im Leben wie Ihre Arbeit, Ihr Haus, Ihr Auto. Der Sand ist alles andere, die Kleinigkeiten. Die Straße am Samstag, die nicht gekehrt ist, Spinnenweben auf der Toilette, der Streit über die 10 Euro höhere Telefonrechnung diesen Monat. Falls Sie den Sand zuerst in den Topf tun“, fuhr der Professor fort, „hat es weder Platz für die Kieselsteine noch für die Golfbälle. Dasselbe gilt für Ihr Leben. Wenn Sie alle Zeit und Energie in die Kleinigkeiten investieren, werden Sie nie Platz für die wichtigen Dinge haben. Achten sie auf die Dinge, die Ihr Glück gefährden. Und: Spielen Sie mit den Kindern, nehmen Sie sich Zeit



für eine medizinische Untersuchung, führen Sie Ihren Partner zum Essen aus. Und vergessen Sie nicht, zu danken für das Geschenk Ihres Lebens. Es wird immer noch Zeit bleiben, um die Straße zu kehren oder sich den Spinnweben zu widmen. Achten Sie auf die Golfbälle. Setzen Sie Prioritäten. Der Rest ist Sand.“ Ein Student erhob die Hand und wollte wissen, was denn das Bier repräsentieren sollte. Der Professor schmunzelte. „Ich bin froh, dass Sie fragen. Es ist da, um zu zeigen, dass egal, wie schwierig Ihr Leben auch sein mag, immer noch Platz für ein oder zwei Bierchen ist.“

Liebe Gemeinde, unser Leben ist ein Geschenk, einmalig und ungemein wertvoll. Viel zu schade ist es, sich allein auf die Sandkörner und Kieselsteinchen zu konzentrieren. Was also sind die Golfbälle, die Ihren Topf füllen? Was macht Ihr Leben reich?

Christen sagen: Das Leben ist Gottes Geschenk an uns, und was wir daraus machen, ist unser Geschenk an ihn. Das Leben ist ein Geschenk, und das zeigt auch: Die ganz wichtigen Dinge bekommen wir geschenkt ... völlig umsonst. In einem biblischen Vers heißt es deshalb auch: Ich will den Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers ... umsonst!“ Die Bibel sagt, diese Quelle ist Gott und sie erfüllt uns immer wieder mit neuem Leben ganz umsonst. Ihm danken wir deshalb für die Golfbälle und für jedes gelingende Kieselsteinchen oder Sandkorn. „Alle guten Gaben kom-

men, oh Herr, von dir. Wir danken dir“. Denke ich an unsere Gemeinde, gibt es vieles, für was wir in diesem Jahr dankbar sein können. Zwei Feste stehen besonders im Mittelpunkt. Wenn Sie diesen Brief bekommen, steht unser Kerschfest und sein 40-jähriges Jubiläum in den Startlöchern, und auch die Vorbereitung für das KiTa-Jubiläum: 90. Geburtstag feiert unser Ev. Kindergarten und wir sind von Herzen dankbar, dass er in all den Jahren zu unserer Kirchengemeinde gehört. Solche Jubiläen brauchen viel Vorbereitung und machen Arbeit. Viele Kieselsteinchen beschäftigen sich mit den Detailfragen und viele Sandkörner müssen bedacht sein, aber solche Jubiläen erinnern eben auch an die großen Golfbälle. Was ist uns als Gemeinde wichtig? Welche Menschen, welches Ehrenamt, welche Erlebnisse, Gottesdienste und Feste machen unsere Gemeinde reich? Und besonders: Welcher große Segen liegt auf dieser Arbeit!

Liebe Gemeinde, ich freue mich, wenn wir uns bei einem dieser Jubiläen sehen und dann gemeinsam danken können für diese Gaben: mit Worten, mit Musik und Gottesdienst, mit Feiern und vielleicht, wie es in der Geschichte heißt, auch mit den zwei Bierchen oder einem sonstigen Erfrischungsgetränk☺. Ich freue mich auf Sie,

*Ihre Pfarrerin Meike
Sohrmann*





„Wir pflügen und wir streuen“

1. Wir pflügen und wir streuen den Samen auf das Land, doch Wachstum und Ge-
deihen steht in des Himmels Hand: Der tut mit niemandem Wehe sich
mild und heimlich auf und träuft, wenn heim wir gehen, Wuchs und Gedeihen drauf.
Alle gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn, drum dankt ihm, dankt, drum
dankt ihm, dankt und hofft auf ihn!

1783 schreibt der Dichter Matthias Claudius das heute bekannteste Erntedanklied noch unter dem Titel „Bauernlied“ als Beitrag in der Zeitschrift „Wandsbecker Bote“. Auf einem fiktiven Fest lässt er hohe Herren und Bauern zusammentreffen. Als die Feier dem Höhepunkt entgegenstrebt, stimmen die Bauern ein Lied an. Die ursprünglich 16 Strophen beginnen mit einem Zitat aus dem Buch Genesis.

*Am Anfang war's auf Erden noch finster, wüst und leer;
und sollt was sein und werden, musst es woanders her.
So ist es zugegangen im Anfang, als Gott sprach;
und wie es angefangen, so geht's noch diesen Tag. (1. Strophe)*



Auf einen Vorsänger antwortet der Chor aller Bauern mit „Alle gute Gabe“. Hier zitiert Claudius Worte aus dem Jakobusbrief: Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab (Jak 1,17) – sozusagen „Alles Gute kommt von oben“. In kurzer Zeit erlangt das „Bauernlied“ große Popularität und wird mehrfach vertont. Die uns heute geläufige Melodie stammt vom deutschen Musiker und Komponisten J. A. P. Schulz und erschien erstmals 1800 in einer Liedersammlung für die Volksschule. Über die Klassensäle verbreitet sich das Lied und wird zum beliebten Volkslied und, nicht ganz unumstritten, zu einem der bekanntesten Kirchenlieder. - A. Schätzler-Weber



Familien Gottesdienste



... in der Ev. Kirche Mörfelden 2018

5. August - „Kinderleicht“



Sonntag 10 Uhr

Gottesdienst mit Taufe und Taferinnerung

22. September - „Sternstunde“



Samstag 14 Uhr - Ort: Am Ev. Kindergarten

Open-Air Gottesdienst zum 90. Jubiläum des Ev.
Kindergartens Mörfelden

7. Oktober - „Grüß Gott!“



Sonntag 10 Uhr

Erntedankgottesdienst mit Abendmahl

23. Dezember - „Es weihnachtet sehr!“



Sonntag 10 Uhr

Krabbelgottesdienst von ganz klein bis groß

Ev. Kirchengemeinde Mörfelden - Kirchgasse 8 - 64546 Mörfelden-Walldorf
www.evakim.de - info@evakim.de - Pfarrerin: Meike Sohrmann





Infos – Termine der Evangelischen Gemeinde

Besuchsdienst der Kirchengemeinde: Wenn möglich, gratuliert der Besuchsdienstkreis Jubilaren ab dem 80. Geburtstag. Zu runden Geburtstagen werden Sie von Ihrer Pfarrerin besucht. Da Ehepaare an Ehejubiläen häufig auf Reisen sind oder auswärts feiern, werden Ihnen die Glückwünsche künftig postalisch zugesendet. Wer gerne besucht werden möchte oder anlässlich seines Hochzeitstages eine Andacht in der Kirche feiern möchte, kann sich gerne im Vorfeld an eine Pfarrerin wenden – im Pfarrbezirk I Pfarrerin Schätzler-Weber, im Pfarrbezirk II Pfarrerin Sohrmann.



Am 17.10. führt ein **Halbtagesausflug** die **Evangelische Frauenhilfe Mörfelden** nach Hephata, das wir

schon seit Jahren finanziell unterstützen. Nähere Informationen entnehmen Sie bitte der Presse oder unter Tel. 1011.

Für 23 Jugendliche aus Mörfelden beginnt mit ihrem Einführungsgottesdienst am Kerschfest ein spannendes **Konfirmandenjahr** mit wöchentlichen Treffen, Projekten, Ausflügen und Fahrten. Die beiden Gruppen, geleitet von Pfarrerin Schätzler-Weber und Sohrmann, treffen sich dienstags bzw. und don-

nerstags von 17:15 bis 18:45 h im Gemeindezentrum.

Vom **15.-25. September** sind unsere Konfirmanden wieder zur **Erntedanksammlung** in Mörfelden unterwegs. Wir freuen uns, dass Sie uns seit Jahren durch Ihre Spende unterstützen. Danke! 50% gehen an Brot für die Welt, mit 50% werden Bedürftige vor Ort unterstützt.

„Jetzt reiß‘ Dich mal zusammen...“
Vom Umgang mit Depression: Die Frauenhilfen Mörfelden und Wal-



dorf laden gemeinsam am **20.10. von 9:30 h bis 11:30 h zum Frauenfrühstück ins Gemeindezentrum Walldorf** ein. Ein Vortrag von Diplom-Pädagogin Anke Creachcadec schildert das Erleben eines Menschen in der Zeit einer Depression und geht auf betroffene Angehörige ein, die sich oft die Frage stellen: Wie gehe ich mit einem depressiven Menschen um? Betroffene, Angehörige und Interessierte haben die Möglichkeit, Fragen zu stellen und miteinander zu diskutieren. Veranstalter: Dekanat, Frauenhilfen, Sozialpsychiatrischer Verein Kreis Groß-Gerau e.V. und Bündnis gegen Depression.



Die Winterreise – Zu einem Liederabend mit Lisa Ochsendorf laden wir am 11.11. um 17:00h in unsere Kirche ein. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.



Mitwirkende gesucht! Der begehbare Adventskalendar soll 2018 wieder in ökumenischer Zusammenarbeit stattfinden. Er bietet die Möglichkeit, den Advent intensiv zu er-

leben und sich gemeinsam aufs Fest vorzubereiten. Dazu treffen wir uns abends vor einem Haus oder einer Wohnung, singen Adventslieder und hören eine Geschichte. Wer mitmachen möchte, kann sich in unserem Gemeindebüro (Tel. 1011) oder direkt bei Andrea Daimer (Tel. 27 94 41) melden, sie koordiniert für unsere Gemeinde die „evangelischen Termine“. Den Plan für die Adventszeit mit allen Adressen finden Sie dann in unserer Winterausgabe bzw. in der Presse.



Diamantene Konfirmation am 01.07.2018

IMPRESSUM:

Herausgeber:	Evangelische Kirchengemeinde Mörfelden
Redaktion und Gestaltung:	Ulrike Nicodem, Andrea Schätzler-Weber, Martin Freitag
Druck:	Wort im Bild Verlag, Altenstadt

Zum Tod von Margarete Berberich

Im vergangenen Monat mussten wir Abschied von Margarete Berberich nehmen. Sie verstarb nur wenige Tage vor ihrem 99. Geburtstag.

Nach dem Rücktritt der Dienst ältesten Vorsitzenden Elli Schulmeyer übernahm sie den Vorsitz der Evangelischen Frauenhilfe Mörfelden für 15 lange Jahre. In dieser Zeit führte sie die Frauenhilfe ins neue Jahrtausend und prägte sie mit Kompetenz und Durchsetzungskraft. Nach ihrem Ausscheiden aus dem Amt wurde ihr der Titel einer Ehrenvorsitzenden verliehen.

Auch die Diakonie-Station war ihr ein Herzensanliegen, und so war es für sie nur konsequent, auch hier im Vorstand mitzuwirken.

Für eine Sitzungsperiode war sie ebenfalls im Kirchenvorstand der Evangelischen Kirchengemeinde tätig. Sie war eine eifrige Kirchgängerin, solange es ihre Kräfte zuließen. Selten fand ein Gottesdienst statt, in dem sie nicht in der sog. „Frauenhilfsbox“ saß.

Margarete Berberich hat in der Gemeinde Spuren hinterlassen. Wir blicken dankbar auf ihr Leben zurück, das sich den Dienst am Nächsten zur Aufgabe gemacht hat und werden sie in guter Erinnerung behalten.

Ulrike Nicodem



Alle gute Gabe – Das Laubhüttenfest

In Israel gibt es über das Jahr mehrere Erntezeiten, die jeweils mit einem großen Fest verbunden sind. Eine besondere Bedeutung hat dabei das Laubhüttenfest, mit dem an die Bewahrung des Volkes in der Wüste erinnert wird. Es ist eines der großen Wallfahrtsfeste und wird gefeiert, wenn sich der jahreszeitliche Kreis von Saat und Ernte mit der Wein-, Obst- und Olivenernte schließt. Von den drei großen Jahresfesten ist es das fröhlichste und volkstümlichste Fest, so heißt es im Talmud: *Wer die Freude des Wasserschöpfens am Laubhüttenfest nicht gesehen hat, der hat sein Lebtag keine Freunde gesehen.*

Bis heute werden zum Laubhüttenfest Hütten aus Zweigen auf Plätzen, Terrassen und Hausdächern errichtet. Eine besondere Rolle spielen dabei junge stielartige Palmwedel (*lulaw*), Weiden- (*araba*) und Myrtenzweige (*hadas*) sowie die Frucht der Zitronat-Zitrone (*Citrus medica*).



Als die Israeliten aus der Gefangenschaft heimkehrten, war viel Wissen verloren gegangen, und so beschreibt das Buch Nehemia, wie die Israeliten zum ersten Mal wieder das Laubhüttenfest in Jerusalem feiern: *Wie man sie unterrichtet hatte, ließen sie nun in all ihren Städten und in Jerusalem ausrufen: Geht in die*

Berge und holt Zweige von veredelten und von wilden Ölbäumen, Zweige von Myrten, Palmen und Laubbäumen zum Bau von Laubhütten, wie es vorgeschrieben ist. Da ging das Volk hinaus; man holte Zweige und baute sich Laubhütten, der eine auf seinem flachen Dach, andere in ihren Höfen, in den Vorhöfen des

Gotteshauses, auf dem Platz am Wassertor und auf dem Platz am Efraimtor. Die ganze Gemeinde, alle, die aus der Gefangenschaft heimgekehrt waren, bauten Laubhütten und wohnten darin. ... So feierte man das Fest sieben Tage lang; am achten Tag war, wie vorgeschrieben, die Festversammlung.

Andrea Schätzler-Weber



Film – und Fernseh-Kult

Was	Spirit of Brass, Leitung Stefan Kuchler
Wann	Sonntag, 04.11.2018, 20:00 h
Wo	Ev. Kirche Mörfelden; Eintritt frei, Spenden erbeten

Soundtrack goes Brass! Mit dem neuen Programm begibt sich unser Bläserensemble auf die Ton-Spur. Disney-Filme, Western, Thriller – Musik schafft Emotionen und erhöht die Spannung, sie ist ein wesentlicher Teil des Filmkonzeptes. Dabei gibt es ganz unterschiedliche Ansätze: Quentin Tarantino sucht sich gezielt bereits existierende Kompositionen für seine Filme aus, andere Komponisten haben in enger Zusammenarbeit mit Regisseuren ebenso Werke geschaffen, die ohne Filmunterlegung für sich alleine stehen können. Legendäre Duos wie Spielberg/Williams oder Leone/Morricone sind so entstanden und der Vorspann zum „Pink Panther“ soll gar nach der Musik von Henry Mancini gezeichnet worden sein. Freuen Sie sich auf ein Wiederhören mit Werken (nicht nur) dieser drei Komponisten, oder schwelgen Sie in Kindheitserinnerungen mit Wickie oder Pippi Langstrumpf. Es erwartet Sie ein virtuoser Parforce-Ritt durch die Geschichte der Filmmusik.

Story of Gospel

Was	Gospel Spirit! und Band, Leitung Stefan Kuchler
Wann	Sonntag, 18.11.2018, 19:30 h
Wo	Neue ev. Kirche Walldorf; Eintritt: 10,-

In diesem Herbst begibt sich der Gospelchor „Gospel Spirit!“ auf eine Zeitreise durch die Jahrhunderte. Traditionals aus der Zeit der Sklaverei, die auf die Unterdrückung des Volkes Israel Bezug nehmen, aber durchaus handfeste Hinweise zur Flucht enthalten, Trost spendende Gospels, die Hoffnung auf bessere Zeiten formulieren oder coole bis fetzige Pop-Arrangements unserer Tage: In diesen unterschiedlichen Stilen wird Gospel Music lebendig und erzählt ihre ganz eigene Story von Trauer, Sehnsucht und ausgelassener Freude!

SAVE THE DATE: „NUN KOMM, DU HEILAND ALLER WELT“

Was	Advents- und Weihnachtslieder zum Zuhören und Mitsingen: Chöre der evangelischen Kirchengemeinde Mörfelden, Leitung S. Kuchler
Wann	Sonntag, 02.12.2018, 18:00 h
Wo	Ev. Kirche Mörfelden; Eintritt frei, Spenden erbeten



Große Engelgeschichten

Wegweisende Begegnungen in der Bibel



**Wort und Musik zum Michaelistag
in der Evangelischen Kirche in Mörfelden
am Freitag, dem 28.09.2018, 19:00 h**

mit

Pfarrerin Andrea Schätzler-Weber

Gemeindepädagogin Kristin Flach-Köhler, Leiterin EZIB

Kantor Stefan Küchler

und dem Evangelischen Kirchenchor Mörfelden-Walldorf

Eine kirchenmusikalische Veranstaltung im Rahmen der Interkulturellen Tage in Mörfelden-Walldorf und des Engels der Kulturen

Veranstalter:

Evangelische Kirchengemeinde Mörfelden, Evangelisches Dekanat Groß-Gerau und Evangelisches Zentrum für Interkulturelle Bildung

Eintritt ist frei – um eine Spende wird gebeten

Veranstaltungen des EZIB im Rahmen der Interkulturellen Tage in MöWa

Frauen und Kinder sind am Samstag, dem 08.09. um 10:30 h in den Begegnungsgarten in Walldorf herzlich eingeladen.

Familienzentrum, Integrations- und Gleichstellungsbüro der Stadt und EZIB laden gemeinsam zum Frauenfrühstück mit Zutaten aus der Natur ein. Kräuterpädagogin Yvonne



stellt Wildkräuter wie z.B. Löwenzahn, Brennnessel, Giersch, Schafgarbe, Wegerich vor und zeigt, wie diese die alltägliche Ernährung ergänzen und verfeinern. Die Teilnehmerinnen haben die Möglichkeit die Pflanzen zu fühlen, zu riechen und zu schmecken und u.a. zu Kräuterbutter zu verarbeiten. So werden sie ermutigt, Wildkräuter in den Speiseplan aufzunehmen.

Trommelworkshop im EZIB in Kooperation mit der Fachstelle Bildung des Evangelischen Dekanats

Am 20.10. sind Menschen eingeladen, die den heilsamen Rhythmus gemeinsamen Trommelns bereits schätzen oder auch kennen lernen möchten. Zusammen mit der Fortbildnerin und Entwicklungspädagogin in der Arbeit am Tonfeld® (nach Prof. Heinz Deuser), Ilse Marie Strotkötter zentrieren, erden und entspannen wir uns von 14:00 h bis 17:00 h. In der Gruppe erzeugen wir Klangteppiche, wir improvisieren, üben freies Spielen und lernen einfache und anspruchsvollere Trommelstücke kennen. Grundsätzlich gilt: "Jeder Ton ist willkommen." Und: "Rhythmus entsteht aus dem Zusammenspiel von Tönen und Pausen, aus Stille und Klang."



Afrikanisches Trommeln macht Spaß und lässt uns für eine Weile die Sorgen des Alltags vergessen. Trommeln ist Begegnung mit uns selbst und mit anderen. Trommeln eröffnet einen ganz anderen Zugang zur Gestaltung von Beziehungen. Anmeldung bitte an EZIB@evakim.de oder 274700. Eigene Instrumente können mitgebracht werden, ansonsten werden sie gestellt. Der Workshop ist kostenfrei – um eine Spende wird gebeten.

„Erinnerungen und Angst zu vergessen und vergessen zu werden“

Am 20.09. um 19:30 h zeigt das Kino im EZIB ein Road-Movie „Das Vergessenwollen verlängert das Exil, und das Geheimnis der Erlösung heißt Erinnerung“, so steht es im Talmud. Und genau davon handelt das intelligent-absurd erzählte Road Movie.

Anfangen hat alles mit einem zerknitterten alten Foto, das die im Sterben liegende Großmutter ihrem Enkel für seine Sammlung schenkt. Es sind keine Briefmarken, Teetassen oder Schallplatten, die Jonathan sammelt, sondern Familienerinnerungen. Das Bild zeigt den nach dem Zweiten Weltkrieg in die USA ausgewanderten und bereits verstorbenen Großvater

neben einer jungen Frau in der Ukraine.



„Augustine und ich, Trachimbrod 1940“ steht auf der Rückseite. Die junge Frau hat den Großvater vor den Nazis gerettet. Der Erinnerungssammler geht nach der Beerdigung seiner Großmutter auf Europareise auf der Suche nach Trachimbrod und der Lebensretterin seines Vorfahren. Alles ist erleuchtet (2005), ca. 120 Minuten, von Liev Schreiber mit Elijah Wood, freier Eintritt!

Verabschiedung aus der Hausaufgabenhilfe mit Eis und Film

Von den 46 Kindern aus den Klassen 1-10, die in diesem Schuljahr die Hausaufgabenhilfe der Evangelischen Kirchengemeinde besuchen, waren fast 40 zur Feier ins Gemeindezentrum gekommen. Acht Kinder, die auf weiterführende Schulen gehen oder eine Ausbildung beginnen, wurden verabschiedet und Pädagogin Doris Schaffner-Schwappacher überreichte ihnen jeweils ein kleines Fotoalbum mit Bildern von Ausflügen, Festen und Aktionen, an denen sie in den vergangenen Jahren teilgenommen haben. Diese Alben wurden auch von allen anderen Kindern begeistert an-

geschaut. Besonderer Höhepunkt war die Vorführung des bereits vor sieben Jahren entstandenen Videos „Schneewittchen und die 7 Zwerge“. Hier wirkten vor allem Kinder als Darsteller*innen mit, die jetzt verabschiedet wurden. Die Jungen und Mädchen bogen sich vor Lachen und freuten sich an der professionellen Machart des einstündigen Videos aus ihrer Werkstatt.





Unser Kindergarten im Wandel der Zeit

Bei der Vorbereitung unseres 90. Jubiläums haben wir uns naturgemäß intensiv mit der Geschichte des Kindergartens beschäftigt. Dabei ist uns ein Artikel der ehemaligen Leiterin Renate Treber anlässlich des 70-jährigen Jubiläums besonders aufgefallen. Wir erlauben uns deshalb Auszüge aus diesem Artikel nochmal in Erinnerung zu rufen:

1971-1998: Die Mörfelder Bevölkerung wuchs zunehmend, ebenso die Kirchengemeinde. Mörfelden hatte jetzt zwei Pfarrstellen.... Mörfelden und Walldorf fusionierten..... Im Kindergarten veränderte sich vieles. „Tanten“ und Schürzen wurden abgeschafft. Die Kindergärtnerin hieß jetzt Erzieherin. Aus dem Sitzkindergarten wurde ein Bewegungskindergarten..... Das einzelne Kind und seine Bedürfnisse bekamen einen hohen Stellenwert. Erst wurden die Altersgruppen, später Gruppen überhaupt, aufgelöst....Bei manchen Eltern und

Verantwortlichen entstand Angst vor Chaos und Freiheit. Gleichzeitig gab es engagierte Pfarrer, Kirchenvorsteher und Eltern, die die Veränderung unterstützten....

1991 wurde der über viele Jahre hart erkämpfte Neubau bezogen. Die Raumnot hatte ein Ende. Aus dem Kindergarten wurde eine Tagesstätte.... Seit Mitte der 70er Jahre gab es eine ständige Verbesserung der pädagogischen Bedingungen - allerdings auch ein Anwachsen der Ansprüche an die Qualität der Arbeit und die Professionalität der Erzieherin..... Zum Schluß erhebt sich die Frage: Wohin geht die Entwicklung des Kindergartens angesichts der heutigen gesellschaftlichen Veränderungen, die gekennzeichnet sind durch Strukturwandel und Finanznot der kirchlichen und öffentlichen Träger? Zurück – in die Zukunft?

Renate Treber, 1998

Zurück – in die Zukunft?

20 Jahre später ist diese Frage für uns ausschlaggebend, die derzeitige Entwicklung nochmals genauer zu betrachten. In den letzten 20 Jahren entstanden weitere gravierende gesellschaftliche, gesetzliche und politische Veränderungen. So ist die Offene Arbeit aus dem heutigen

pädagogischen Alltag nicht mehr weg zu denken. Das Kind als Konstrukteur seiner eigenen Entwicklung ist heute einer der herausragenden Grundsätze in der Pädagogik. Durch die Einführung des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans sowie das Qualitätsentwicklungsverfahren der EKH (QE) sind weitere entscheidende Meilensteine



in der pädagogischen Arbeit gesetzt worden.

Mit dem Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz Ende der 1990er Jahre entstand zugleich ein deutlich höherer Bedarf an Kita-Plätzen und an Fachpersonal. Diesen versuchte der Gesetzgeber mit dem Hess. Kindertagesstätten Förderungsgesetz (Kifög) Rechnung zu tragen. In der Praxis bedeutet dies jedoch eine Personalreduzierung. Gleichzeitig

gibt es einen gravierenden Fachkräftemangel, sodass es zunehmend schwierig wird, offene Stellen mit geeignetem Personal zu besetzen. Die Belastung der einzelnen Mitarbeiter wird dadurch deutlich höher.

Und wieder stellt sich uns die Frage: Wohin geht die Entwicklung der Kindertagesstätten angesichts der heutigen gesellschaftlichen Veränderungen? Zurück - in die Zukunft?

Beate Weber und Julia Pfeiffer

Sommerinterviews

So wie unsere Politikerinnen und Politiker alljährlich den Journalisten der großen Sendeanstalten Rede und Antwort stehen, so habe ich in diesem Sommer mit Menschen aus unserer Gemeinde Gespräche geführt. Verbindendes Element aller war: Sie besuchten unseren Ev. Kindergarten in ihrer Kinderzeit; der Anlass: das diesjährige Jubiläum desselben. Ich habe, soweit möglich, allen dieselben Fragen gestellt. Meine Gesprächspartner waren:



Gerda Hylla (Jahrgang 1933)



„Quotenmann“ **Bernd Scherer**
(Jahrgang 1951)



Marieke Eisenkrämer (Jahrgang 1995), die bei Personalknappheit aushilft.



Beate Weber in ihrer Doppelfunktion als einstiges Kindergartenkind und jetziger Leiterin (Jahrgang 1960)

„Welche Erinnerungen habt ihr an diese Zeit?“

Gerda: „Ich bin von 1936 bis 1939 in den Kindergarten gegangen. Für mich war das wunderbar: Wir konnten spielen, bekamen vorgelesen, sind wandern gegangen, haben Theater gespielt. Bei schönem Wetter waren wir draußen, hatten eine Schubkarre, einen Roller und viele Förmchen. Allzu viele Spielsachen hatten wir nicht. Bauklötze, Stickkasten, Malstifte...“

Bernd: „Ich habe den Kindergarten von 1955 bis zu meiner Einschulung 1957 besucht. Meine Haupt-Erinnerung ist die Treppe und der Eingang. Das stand für Abgeben und Abholen. Mittags kamen die Omas, meist zu Fuß oder mit dem Rad, nie mit dem Auto. Die Kirchgasse war voller Fahrräder, ohne Autos“ (Was für ein himmlischer Zustand! - Anm. d. Red.). „Nach dem Mittagessen (zu

Hause) wurden wir zum Mittags-schlaf im großen Saal hingelegt.“

Beate: „Ich muss 1965/66 hier Kindergartenkind gewesen sein. Es war ein Sitz-Kindergarten, weil nicht genug Platz für die vielen Kinder da war. Ich hab es gehasst, in den Kindergarten zu gehen, weil es so streng war und du keine Möglichkeit hattest, dich mal zurück zu ziehen und etwas für dich zu tun. Die Kinder heutzutage haben viel mehr Möglichkeiten, sich zu entfalten, wir gehen viel mehr auf ihre Bedürfnisse ein. Die Sicht aufs Kind hat sich gravierend geändert. Wir schauen heute, wie können wir ein Kind unterstützen und fördern. Gehorchen und Funktionieren stehen heute nicht mehr im Vordergrund.“

Marieke: „Ich erinnere mich an den ersten Tag, als meine Mama gegangen ist, das war ganz schlimm für mich! Und an die Abschlussfahrt.



Da hatten wir Doppelstock-Betten in einer Reihe, und ich hab ganz außen geschlafen. Wir haben kleine Häuschen gebaut, und der Eiswagen kam...

„Waren die Erzieherinnen streng?“

Gerda: „Ja, schon. Folgen musste man, sonst musste man in die Ecke oder vor die Tür. Es wurde sehr auf Sauberkeit geachtet. Ansonsten waren sie immer lieb zu uns. Wir hatten eine wunderbare Kindheit!“

Beate: „Die waren sehr streng mit uns. Es gab einen ganz geregelten Tagesablauf. Wenn du früh genug da warst, konntest du dir noch aussuchen, an welchem Tisch du sitzt, mit welchem Spielmaterial du spielen wolltest. Es gab Frühstück, man ist geschlossen zur Toilette gegangen. Was ich gehasst habe wie die Pest, war die Fünf-Minuten-Ruhe. Da musste man die Arme auf dem Tisch verschränken und den Kopf darauf legen. Dabei durftest Du nicht sprechen, blinzeln oder kichern, ansonsten musstest du in die Ecke. Es gab Kinder, die sehr häufig in der Ecke standen... Die schlimmste Strafe war, wenn du zur Abholzeit (Punkt 12:00 h) in der Ecke standest, so dass alle anderen Eltern es sehen konnten. Da war dir schon klar, du kriegst nochmal Druck daheim.“

Marieke: „Nein, ich hatte ja viele von den Erzieherinnen, die auch

heute noch dort tätig sind, und an die habe ich gute Erinnerungen.“

„Gibt es eine besondere Begebenheit, an die du dich erinnerst?“

Gerda: „Am allerschönsten war es, wenn wir zur ‚Werner Tann‘ (der heutige Bolzplatz in der Nähe der Friedhofs - Anm. d. Red.) gegangen sind. Da konnten wir so richtig im Sand wühlen. Da kann ich mich gut und lieb dran erinnern. Auf dem Weg dorthin haben wir gesungen: ‚Heut gehn wir zur Werner, Werner Tann, da wird uns der Weg nicht lang. Lauf zu!‘ Das war für mich immer das Schönste.“

Bernd: „Dass der Fotograf da war. Da gibt’s ein Bild von mir am seitlichen Aufgang zur Bühne neben einer Kerze. Schön gekämmt und ordentlich angezogen. Wahrscheinlich zu Weihnachten. Wir hatten keinen Fotoapparat, und so ist das wahrscheinlich eines der ersten Bilder von mir.“

Beate: „Ja, bevor ich in den Kindergarten gekommen bin, durfte ich ihn mir zusammen mit meiner Mama anschauen. Da war in dem Vorraum ein Regal oder einen Schrank, auf dem oben ein Steckenpferd lag. Es hieß, dass wir damit auch spielen dürften. In meiner gesamten Kindergartenzeit durften wir nicht ein einziges Mal mit diesem Steckenpferd



spielen. Das ist mir nachhaltig in Erinnerung geblieben.“

„Was wünschst du dem Kindergarten zum 90. Geburtstag?“

Gerda: „Ich wünsche dem Kindergarten, dass er weiterhin besteht, dass er mit der Zeit geht und dass die Kinder Liebe lernen.“

Bernd: „Ich wünsche ihm, dass es ihn noch lang genug gibt, dass noch viele Kinder aufgenommen werden. Er hat für Viele als Ort eine Bedeutung. Kindergarten, Konfirmation, Jungschar; ich habe mich von diesem Ort nie gelöst. Vielleicht mit 18. Auch mein Vater ist schon in ihn gegangen. Was mich so beeindruckt, ist die Vielfalt der Kulturen, die heute in den Evangelischen Kindergarten gehen und man kann nur hoffen, dass sie eine gute Integrationsarbeit leisten.“

Beate: „Ich wünsche, dass die Personalsituation sich nicht weiter verschärft, dass die finanziellen Mittel nicht dem Sparzwang unterliegen. Ich wünsche mir, dass er auch weiterhin als evangelischer Kindergarten besteht. Ich wünsche, dass die Kinder weiterhin gerne in diese Einrichtung kommen, dass der Kontakt zwischen Eltern und Erzieherinnen gut bleibt auf einer partnerschaftlichen Ebene.“

Marieke: „Dass die Erzieherinnen weiterhin so gut mit den Kindern

umgehen und Spaß an der Arbeit haben. Und dass die Kinder weiterhin Spaß haben, in den Kindergarten zu gehen. Außerdem möchte ich meine Kinder, wenn ich mal welche habe, auch dahin schicken.“

„Was ist der Beweggrund für muslimische Eltern ihre Kinder zu uns zu schicken?“

Beate: „Ich frage bei der Anmeldung der Kinder die Eltern immer nach dem Grund, und die Antwort ist dann meistens, dass sie sich erwarten, dass ihre Kinder in christlichen Kindergärten Werte vermittelt bekommen, und diese unterscheiden sich letzten Endes gar nicht so gravierend voneinander. Sie haben nicht die Befürchtung, dass die Kinder missioniert würden. Es ist ihnen wichtig, dass ihnen Nächstenliebe, Toleranz und auch Rituale nähergebracht werden. Auch dass Kinder in unserer Einrichtung vielleicht im Erlernen der deutschen Sprache besser als in einem städtischen Kindergarten gefördert werden, ist ein Grund.“

Abschließend möchte ich bemerken, dass ich spannende und vielfältige Einblicke in die unterschiedlichen Epochen des Kindergartenlebens erhalten habe und möchte meinen Interviewpartnerinnen und -partnern herzlich für die Zeit danken, die sie mir schenkten.

Ulrike Nicodem

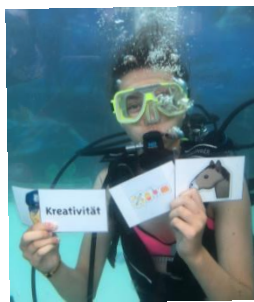


Der Jugendkirchentag

Alle zwei Jahre organisiert die EKHN die „go(o)d days and nights“, besser bekannt als Jugendkirchentag. Dieses Jahr fand er vom 31. Mai bis zum 1. Juni in Weilburg statt.



„Weil ich Mensch bin“ war diesmal das Motto, zu dem es viele Veranstaltungen, Workshops, Gottesdienste und Aktionen gab. So konnte man zum Beispiel seinen angestauten Aggressionen beim Actionpainting freien Lauf lassen, in einem Kletterwald über die Himmelsleiter Gott näher kommen oder bei einem Tanzworkshop mit dem Titel „Weil ich Mensch bin tanze ich“ teilnehmen.



Das Dekanat Groß-Gerau-Rüsselsheim war mit einem Tauchtruck eine der Hauptattraktionen. Man wurde dort mit einer Taucherausrüstung ausgestattet und konnte unter der Aufsicht professioneller Tauchlehrer kleine Bildchen „ertauchen“, die einen

selbst als Menschen ausmachen.

In Weilburg wurde der Jugendkirchentag das erste Mal nicht von Bauzäunen abgegrenzt, um die Offenheit der Evangelischen Kirche zu demonstrieren.



Auch deswegen waren die „go(o)d days and nights“ ein voller Erfolg und konnten mehr als 4.500 junge Menschen begeistern.

Marieke Eisenkrämer



Buch über die Kirche und Gemeinde Mörfelden

Evangelische Kirche
in Mörfelden

Erste Erwähnung einer Kirche in Mörfelden?
Wer war wann Pfarrer oder Pfarrerin?
Wann wurde der Kirchenchor gegründet?
Was bedeutet der Deckenspruch wirklich?
Geheimnisse der Malerei?
Wie alt sind Taufengel und Kreuz?
Hexe oder Heilige?
Wie lange wurde der alte Kirchhof genutzt?
Was hat es mit der Hüttenkirche auf sich?
Wie schwer sind unsere Glocken?
Erste Erwähnung einer Kirche in Mörfelden?
Wer war wann Pfarrer oder Pfarrerin?



Geschichte der Kirche und
der Kirchengemeinde

Diese und noch viele weitere Fragen beantwortete ich in meinem Buch über Kirche und Kirchengemeinde Mörfelden. Auf 124 Seiten habe ich, bebildert mit vielen alten und neuen Fotos, zusammengetragen, was ich im Laufe meiner Jahre in Mörfelden an Informationen sammeln konnte. Darüber hinaus habe ich in Kirchenbüchern, Pfarrchronik, Archiven und der entsprechenden Literatur recherchiert, um Behauptungen zu beweisen, zu widerlegen oder auch Neues zu erfahren. Dabei erfuhr ich auch selbst noch Spannendes und entdeckte ganz Besonderes.

Ergänzt werden meine Recherchen durch Beiträge von Kantor Stefan Küchler, Pfarrer Markus Buss, Cornelia Rühlig und Helga Glanz für das Museum Mörfelden, sowie Dirk Treber und Wilma Frühwacht-Treber für den Förderverein Hüttenkirche. Gerne aufgenommen habe ich auch Erzählungen von Günther Janz, die mir seine Witwe zur Verfügung gestellt hatte.

Vorgestellt wird das Buch

In: Feste feiern – Wort und Musik zum 40. Jubiläum
Wann: Donnerstag 23.08.2018 um 20:00h
Wo: Ev. Kirche Mörfelden, Langgasse
Kosten: 10.- €, die der Erhaltung unserer Kirche zu Gute kommen
Anschließend laden wir zu einem Jubiläumssekt ein!

Pfarrerin Andrea Schätzler-Weber



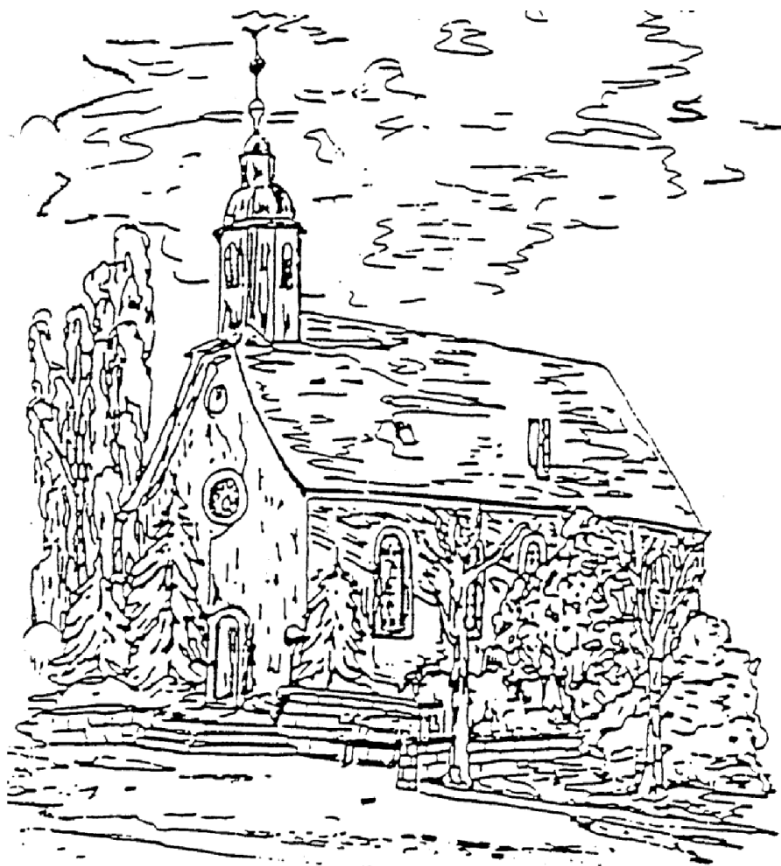
23. - 26. August

Unser **Kerschfest**,

des werd

40

wers net glaabt, der erdt sisch





Jubiläumsprogramm

Zu unserem 40. Jubiläum 2018 laden wir ganz herzlich ein: Kommen Sie, kommt in Kirche und Kirchgasse und feiert mit uns.

Donnerstag	20:00 h	Feste feiern! – 40 Jahre Wort und Musik zum Auftakt mit Vorstellung des neuen Buches über unsere Kirche
Freitag	18:00 h	Das Fest ist auf
	19:30 h	Still Young & Crispy
Samstag	15:00 h	Kinderkerschfest
	17:00 h	SKV- Blasorchester
	20:00 h	Flying Kerschgass Brothers
Sonntag	10:00 h	Willkommen! - Einführung der neuen Konfirmand*innen in der Kirche
	11:00 h	Endgültiges Südheßisches Ukulelenorchester
	11:30 h	Suppe frisch aus dem Kessel
	14:00 h	Evangelischer Posaunenchor Mörfelden

2018 halten wir für Sie und Euch neben dem bewährten Programm, traditioneller Hausmannskost und Getränken zum Durstlöschern und Genießen einige **Jubiläumsbesonderheiten** bereit:

Zum Auftakt ertönt unter dem Motto „**Feste feiern - Wort und Musik am Kerschfest**“ Musik aus den vergangenen 40 Jahren und ein neuerschienenes Buch über unsere Kirche wird vorgestellt. Anschließend stoßen wir mit **Sekt** auf das Jubiläum an.

Ab Freitag können Sie unseren **Jubiläumscocktail** kosten und neben der **Jubiläumswaffel** erhalten Sie am Waffelstand jede 40. Waffel **umsonst**. Kindern schenken wir einen **Luftballon** zum Jubiläum, so lange der Vorrat reicht. Eine **Fotowand** informiert über die Anfänge und das Kerschfest in vier Jahrzehnten. Und am Sonntag gibt es erstmals die **Gutschein-Tombola**. Der Erlös 2018 kommt der Renovierung der Kirche, besonders des Kirchendaches zu Gute.



E **Z** **I** **B** Evangelisches Zentrum für interkulturelle Bildung

Gutschein für die Tombola an „Rund um die Kersch“ 2018 in Mörfelden

Mein Name ist _____

Ich wohne _____

und verschenke einen Gutschein über _____

Angaben zur Kontaktaufnahme/Übergabe _____

Ort/Datum _____

Unterschrift _____



Unser Kerschfest, des werd` 40, wer`s net glaabt, der errt sisch



*Vermutlich hätt's Bodo Kolbe niemals gedacht,
so zitiert, er sicher lacht,*

*niemals hätt' er das erwartet,
dass er als Jubiläumsaufhänger diesmal startet.*

*Musikalisch weithin bekannt, Merfeller Sohn
selbst seit vielen vielen Jahren schon
auch beim Kerschfest oft und gern' dabei
ob mit Gitarre, Band, Ukulele, ganz einerlei.*

*Das Kerschfest zum vierzigsten Mal sich jährt,
die Anfänge sind historisch schon fast verklärt.*

*Ein Fest geboren aus der einfachen Idee,
feiern für `nen geplanten Bau man seh'.*

*Wenn Menschen redend beieinanderstehen und sitzen,
dabei Essen, Trinken und den Äppler spritzen,
tut sich durch diese schöne Feier ganz nebenbei,
hierdurch nämlich zweierlei:*

*Einesteils macht Feiern einfach richtig Spaß,
andererseits kommt hierdurch auch Geld in die Kass.*

*Was aus diesen Geldern werden kann,
schaut sich bitte jeder in Kersch und Kerschgass an.*

*Von Nah und Fern strömt es herbei,
Plätze sind dann kaum noch frei.*

*Die Menge schiebt sich langsam hin und her,
die Jagd auf Worscht und Bier wird lang und schwer.*

*Aber sei der Andrang noch so groß,
mit Fleiß wird man die Schlangen los.*

*Zapfen, Schütten, Fässer ab und Fässer dran,
beim Grillstand brennt kein Würstchen an.*

*Die Teams sind eingespielt und fit,
die Helfer, reich an Zahl, sie machen gerne mit.*



Ungewohnte Arbeitsstelle, kaum ist es zu spüren,
man glaubt, dass viele sonst `ne Kneipe führen,
oder einen Grillstand täglich betreiben,
Hundertschaften mit Weck und Worscht erfreuen.
Das Ganze ist vom großen Feste
nicht alles, denn das Beste
erfolgt im ruhigen Hintergrund am Tisch ums Eck.
Viele Hände schälen dort Kartoffeln mit Besteck,
und in der Sommerküch` gleich nebenan
fangen Fischweck und Schmalzbrot ihr kurzes Leben an.
Drin im Saal gehen Kuchen über `n Tisch,
lecker, selbstgebacken und natürlich frisch.
Das Kerschfest ist ein Werk für Gen`ratione`,
mit Oma, Opa, Mudder, Vadder, Tochter, Sohne
jedes Jahr August am letzten Wochenende
regen freudig sich die vielen Hände.
Auf dass es die nächsten Jahre auch so bleibt,
dass das Kerschfest weiterhin Geschichten und Geschichte schreibt,
braucht es eine große Zahl an fröhlich fleißigen Gestalten,
die es mit Herz und Seele am Leben halten.
Darum sei hier jeder in persona angesprochen:
Auf geht`s, aus dem eig`nen Loch gekrochen
und an ungewohntem Orte dann,
an Zapfhahn, Grill und Spüle ran.
Beim Fest mal auf der „and`ren“ Seite stehen,
die Leut`, den Trubel vom Tresen aus besehen.
Beide Seiten sind für`s Fest von Nutzen,
die, die`s machen, und die, die alles verputzen,
die, die füllen, spülen und schneiden,
und die, die sich an Steak, Kartoffeln und auch Kuchen weiden.
Also auf zum Kerschfest mit frischen Mut,
auf diese Weise geht das weit`re hundert Jahre gut.

Thomas Weber



Das Kerschfest im ...



1978



1988



1998



... Laufe der Zeit



1998

2008

2018



Rückblick 2: Erstes Fest „Rund um die Kersch“ 07.-09. September 1979

Aus der Einladung von 1979:

„Wir haben zwar schon viele kleinere Feste gefeiert – aber ist ein erster größerer Versuch. Wir würden uns sehr freuen, wenn möglichst viele Besucher unserem Fest das Gepräge gäben. Für die Hilfe der Mörfelder SKV sind wir diesem großen Verein sehr dankbar. Dadurch wird das ganze Fest auch zum Altstadtfest werden, indem es nämlich die kirchlichen Grenzen sprengt und deutlich wird – wie es auch sein muß, wenn wir alle Kirche richtig verstehen – daß alle eingeladen sind.“

Freitag	19:30 h	„Vereinssitzung“ Volksstück der Büttelborner Theatergruppe
	21:00 h	„Kirche in der Gesellschaft“ - Gespräch zwischen Vertretern der Parteien und der Kirche
	22:30 h	Gemütliches Beisammensein
Samstag	09:00 h	Verkaufsstände werden geöffnet (Blumen, Bastelarbeiten, Essen, Trinken)
	18:00 h	Vereine stellen sich vor. Buntes Programm der SKV
Sonntag	10:00 h	Festgottesdienst mit musikalischen Gruppen
	11:00 h	Frühschoppen und Beginn des Kinderfestes
	12:00 h	Suppe ist fertig
	17:00 h	Wir wandern durchs Jahr

Die Jahre haben gezeigt: das Fest ist ein voller Erfolg geworden und aus dem ersten Versuch wurde tatsächlich ein traditionelles Altstadtfest. Wenn nicht alle, so kamen und kommen doch sehr viele, um rund um Gemeindehaus und Kirche mitzufeiern. Beginn das erste Fest noch freitags mit einem Theaterstück und anschließender politischer Diskussion, gestalteten sich schon 1981 beim 3. Fest Tage und Programm ganz ähnlich wie heute. Manches hat sich geändert, erst wurde diskutiert, dann getanzt und gemeinsam gesungen, später wurde die Musik rockiger und die Stände zahlreicher, doch gleich geblieben sind das frische hausgemachte Essen, die leckeren Kuchen, das handgezapfte Bier, ein engagiertes Team sowie die gute Stimmung vor und hinter Theke. Vor allem gleich geblieben ist auch der gute Zweck!



Gottes Schöpfung ist wunderbar

Begegnungsprojekt



Im Mai führte ein gemeinsames Projekt meine Konfirmand*innen und die Bewohner*innen des Niederramstädter Wohnverbundes an die Hüttenkirche. Nach einer kleinen Führung im Zillering fuhr die Gruppe gemeinsam mit dem Fahrrad zur kleinen Kirche zwischen Mörfelden und Walldorf.

Dort wurde gemeinsam gesungen, ein Fühlpfad und Fühlkisten brachten die Vielfalt der Natur näher und beim Gestalten von kleinen Kunstwerken zu den Schöpfungstagen war von allen Kreativität gefordert. Nach

einem von den Wohngruppen wunderbar vorbereiteten Picknick feierten wir gemeinsam eine Andacht und danach fuhren alle glücklich und etwas müde zurück in den Zillering. Ein tolles Projekt und intensive Begegnungen wirken noch auf alle Teilnehmenden nach.



In verschiedenen Projekten, Gottesdiensten, Andachten, aber auch in seelsorgerlichen Fragen arbeiten Mitarbeitende und Gemeinde seit Jahren gut zusammen. So werde ich auch schon mal für eine Trauerfeier oder Aussegnung gerufen.

Pfarrerin Andrea Schätzler-Weber

Folgende Termine haben wir noch für 2018 vorgesehen:

12.10.	17:00 h	Erntedank im Wohnverbund
10.11.		Gemeinsames Friedensprojekt mit Konfirmand*innen
11.11.	10:00 h	Gemeinsamer Gottesdienst zum Martinstag in der Kirche
21.12.	17:00 h	Weihnachtlicher Gottesdienst im Wohnverbund



Martinstag

Den Martinstag in Mörfelden feiern wir dieses Jahr mit einem besonderen Gottesdienst in Kooperation mit dem Niederramstädter Wohnverbund. Anschließend laden wir zur Gemeindeversammlung ins Gemeindehaus, Kirchgasse 8, ein und

informieren über die Arbeit des Kirchenvorstandes sowie wichtige Ereignisse und Vorhaben in der Kirchengemeinde. Der Vormittag endet mit einem gemeinsamen Mittagessen, vorbereitet von Sybille Glanz und unseren Konfirmanden.

MARTINSTAG 11.11. 2018 IN MÖRFELDEN, WIR LADEN EIN:

10:00 h	Martinsgottesdienst in der Kirche mit Konfirmand*innen und Bewohner*innen der Niederramstädter Wohnanlage
11:00 h	Gemeindeversammlung im Gemeindehaus
danach	gemeinsames Mittagessen

Martin Soldat – Kriegsdienstverweigerer – Bischof

„Sankt Martin ritt durch Schnee und Wind, sein Ross, das trug ihn fort geschwind ...“ So singen es Kinder und Erwachsene, wenn im November die Zeit der Martinszüge gekommen ist. Das Lied erzählt eine Schlüsselgeschichte aus dem Leben des Martin: Als Sohn eines römischen Militärtribuns im Jahr 316 n. Chr. geboren und selbst römischer Offizier, begegnet er in der römischen Provinz Gallien einem frierenden Bettler und zerschneidet seinen Soldatenmantel, um dem Bettler ein wärmendes Kleidungsstück zu geben. Martin ist zu dieser Zeit noch kein Christ, taufen lässt er sich erst



später. Und seine Taufe hat Konsequenzen für sein Leben: im Jahr 355 verweigert Martin den Kriegsdienst und später wird er Mönch und dann Bischof von Tours (seit 371). Martin

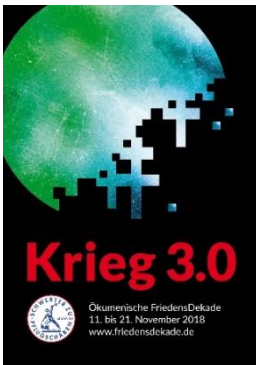
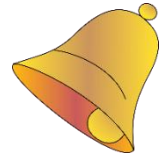
lebt auch als Bischof wie ein Mönch in einer einfachen Hütte und predigt Gewaltfreiheit. „Tragt in die Welt nun ein Licht, sagt allen fürchtet euch nicht!“, so singen Kinder und Erwachsene bei den Martinszügen. Furcht

wird dort überwunden, wo Konflikte mit weitem Herzen und ohne Gewalt ausgetragen werden. Insofern ist Martin auch für uns evangelische Christen, so wie es Martin Luther formuliert hat, ein „Vorbild im Glauben“.

Ökumenische Friedensdekade 2018

„Friede sei ihr erst Geläute“ - 21.09. Internationaler Friedenstag

Mit einem Zitat aus den letzten Zeilen von Schillers Glocke wird dieses Jahr zum internationalen Friedensgeläut am 21.09. von 18:00 h bis 18:15 h aufgerufen. Kirchen in ganz Europa und auch unserer Gemeinde in Mörfelden erinnern so an das Ende des ersten Weltkrieges vor 100 Jahren. Ebenso wird an den Ausbruch des 30-jährigen Krieges vor 400 Jahren erinnert. Aus der Mörfelder Pfarrchronik wissen wir, dass dieser Krieg einhergehend mit Plünderungen, Ernteaussfällen und Pestepidemien auch in Mörfelden katastrophale Folgen für die Bevölkerung hatte.



Die aktuelle Lage in der Welt braucht das Gebet und das Engagement für den Frieden. Die Kirchengemeinde in Walldorf feiert am 21.09. eine Friedensandacht, und wir werden im November wieder in besonderer Weise die ökumenische Friedensdekade in unsere Veranstaltungen aufnehmen.

Das Motto „Krieg 3.0“ macht auf die Gefahr der Eskalation vorhandener Konflikte weltweit aufmerksam. Dabei wird die Aufrüstungsspirale, die sich auch in den Finanzplänen der kommenden Jahre für den Verteidigungshaushalt in Deutschland widerspiegelt, kritisch hinterfragt werden. Zugleich setzt die FriedensDekade einen Fokus auf die zunehmende Digitalisierung und Automatisierung von Waffen. Ob Drohnen, Roboter oder Slaughterbots: Die Entwicklung unbemannter, eigenständig agierender KILLERmaschinen ist auf dem Vormarsch, um Kriege – auch in Form von Cyberwars – wieder führbar zu machen.

MARTINSTAG 11.11. 2018 IN MÖRFELDEN, WIR LADEN EIN:

11.11.	10:00 h	Martin - erster Kriegsdienstverweigerer
15.-18.11.		EINE-Welt-Ausstellung im Gemeindezentrum
18.11.	10:00 h	EINE-Welt-Gottesdienst
21.11.	18:00 h	Ökumen. Sozialpolitischer Gottesdienst an Buß- und Bettag im Dekanat Groß-Gerau-Rüsselsheim



44. EINE-Welt Ausstellung:



EINE-WELT-Gruppe Mörfelden

Öffnungszeiten der Ausstellung:

Do	15.11.	ab 20:00 h
Fr	16.11.	16:00 – 20:00 h
Sa	17.11.	14:00 – 20:00 h
So	18.11.	14:00 – 20:00 h



Evangelisches Gemeinde-
zentrum, Bürgermeister-
Klingler-Straße 25a

Alunike Sangbarala, Guinea

In diesem Jahr wird die EINE Welt-Gruppe das Projekt Alunike Sangbarala des Vereins „Brücken nach Guinea e.V.“, gegründet 2013 von Freunden der Musikerfamilie Konaté, unterstützen.

Guinea liegt in Westafrika unterhalb der Sahelzone und ist etwa zwei Drittel so groß wie Deutschland, allerdings mit 11,2 Millionen Einwohnern vergleichbar dünn besiedelt. 1958 erlangte es als erstes afrikanisches Land die Unabhängigkeit von der französischen Kolonialmacht und ist heute eine Präsidialrepublik. Trotz reicher Bodenschätze, guter klimatischer Bedingungen, fruchtbarer Böden und einem Hafen als Tor zur Welt gelang es der politisch herrschenden Klasse jedoch nicht, das große wirtschaftliche Potenzial des Landes zu nutzen: Die Bevölkerung lebt in großer Armut. Eine Industrie existiert praktisch nicht. Die Infrastruktur, Verkehrswege, Elektrizität, Wasser-

versorgung sind in einem schlechten Zustand. Die Erträge der Landwirtschaft reichen kaum zur Eigenversorgung. In Guinea leben mehr als 20 Völker. Daraus resultiert eine hohe Mehrsprachigkeit, insgesamt an die 40 Sprachen. Amtssprache ist Französisch, was aber schätzungsweise nur ein Drittel der Bevölkerung beherrscht. Insbesondere auf dem Land gibt es viele Menschen, die nicht lesen und schreiben und sich nur in der regionalen afrikanischen Sprache verständigen können. Die Mehrheit der Bevölkerung gehört dem sunnitischen Islam an, nur ca. 20% sind Anhänger christlicher Kirchen oder ursprünglicher Naturreligionen.

Laut Deutschem Ärzteblatt stehen circa 35 Krankenhäuser und -stationen im Land zur Verfügung. Ein Arzt muss theoretisch 10.000 Menschen versorgen. Die Säuglingssterblichkeit ist bei 10% und auch die Kindersterblichkeit ist hoch. 48% der Menschen



haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser, die durchschnittliche Lebenserwartung liegt bei 47 Jahren.



Sangbarala ist ein ca. 1.000 Einwohner zählendes Dorf im Osten Guineas, an einem Quellfluss des Nigers gelegen und nur mit dem Boot erreichbar. Die Trinkwasserversorgung erfolgt über einen Brunnen mit Handpumpe, eine öffentliche Stromversorgung gibt es nicht. Die nächstgelegene Sanitätsstation mit Arzt und auch die weiterführende Schule befinden sich ungefähr 10 km entfernt am anderen Ufer des Flusses.

Der Verein hat es sich zum Anliegen gemacht, soziale und kulturelle Projekte in der Region zu unterstützen. Bildung ist ein Menschenrecht und lesen, schreiben und rechnen zu können die Voraussetzung für nachhaltige Entwicklung und ein Zusammenleben in Frieden und Wohlstand. Der Besuch der Grundschule ist zwar kostenlos und es herrscht auch prinzipiell Schulpflicht. Vom knappen Budget der Öffentlichen Hand kommt aber – z.B. für die Gehälter der Lehrer – vor Ort eher wenig an. Der Verein setzt sich unter anderem dafür ein, eine Grundschule mit 6 Klassenstufen zu

ermöglichen, indem er regelmäßig die Mittel für die Lehrergehälter aufstockt: Es sollen nicht 2 Lehrer rund 180 Kinder im Alter von 6 bis 15 Jahren unterrichten müssen!

Der Verein unterstützt die Dorfbewohner auch bei der Einrichtung und dem Erhalt des Schulgebäudes und den für den Betrieb der Schule nötigen Lehrmitteln und Schuluniformen. Aktuell geplant ist der Neubau eines Bibliotheks- und Aufenthaltsraums in der Schule, der auch der Dorfbewölkerung zur Verfügung stehen wird. Die darauf geplante Photovoltaikanlage wird wertvollen Strom liefern.



Die EINE-WeltGruppe wird sich sehr freuen, auch in diesem Jahr die Freunde und Förderer ihrer Arbeit und natürlich auch alle sonstigen Interessierten im Gemeindezentrum zu begrüßen. Wir möchten Sie ganz herzlich dazu einladen, an einem – oder mehreren – der vier Tage zu kommen, sich über das ausgewählte Projekt zu informieren und fair gehandelte Lebensmittel oder Kunsthandwerk, Textilien oder Schmuck einzukaufen. Das von unserem Kochteam zubereitete – dieses Jahr afrikanische – Essen gilt ebenso als Geheimtipp wie der leckere selbstgebackene Kuchen!

Dafür möchten wir uns gerne an dieser Stelle bei unseren vielen fleißigen Helferinnen und Helfern schon im Voraus herzlich bedanken! Zur Eröffnung am Donnerstag, dem 15.11, um 20:00 h werden wir das Projekt vor-

stellen und dabei mit landestypischer Musik begleitet werden. Wir freuen uns darauf, Sie/Euch bei unserer Veranstaltung zu begrüßen!

Die EINEWelt-Gruppe Mörfelden

Der „Engel der Kulturen“ ...

gehört jetzt zur Stadt der Vielfalt

Am Samstag, dem 16. Juni 2018, war es so weit, der Engel der Kulturen, das Symbol für ein friedliches und respektvolles Miteinander, verbindet nun bleibend die beiden Ortsteile Mörfelden und Walldorf mit 110 weiteren Städten in Europa. Über 30 Organisationen waren der Einladung der Initiatorinnen des Projektes, der Leiterin des EZIB in Mörfelden, Kristin Flach-Köhler, und der Integrationsbeauftragten der Stadt, Anette Keim, sich zu beteiligen, gefolgt. Religionsgemeinschaften, Vereine, Schulen und Initiativen begleiteten den Engel auf seinem Weg von Mörfelden nach Walldorf. Mit dabei waren die Künstler Carmen Dietrich und Gregor Merten, die weltweit mit ihrem Kunstprojekt unterschiedlichste Menschen zusammen und in Bewegung bringen. Demokratie stärken und den interreligiösen Dialog ins Rollen bringen, dafür standen die fünf Stationen auf dem Weg. Hier wurde jeweils ein flüchtiger Engelabdruck aus Sand erzeugt. Schulen, Religionsgemeinschaften und Initiativen stellten in Form von Gedichten, Musik, kleinen Vorträgen, künstlerischen

Arbeiten und interaktiv ihren jeweiligen Beitrag für den gesellschaftlichen Zusammenhalt in der Doppelstadt vor. Manuel Campos, portugiesischer Einwanderer der ersten Generation, moderierte mit innerem Engagement den Menschenzug nach Walldorf. Nach einem multireligiösen Friedensgebet evangelischer, katholischer, griechisch-orthodoxer, muslimischer und jüdischer Religionsvertreter begann die feierliche Verlegung der Bodenintarsie in Walldorf. Bei allen Arbeiten baten die Künstler die Bürger*innen der Stadt darum, selbst Hand anzulegen und so das Projekt zu dem ihrem zu machen.

Carmen Dietrich sprach tief gerührt vom großen Engagement und der guten Resonanz von einem „wunderbar gelungenen Tag“. Auch andere waren überwältigt vom Erleben dieses gemeinsamen ganz besonderen Tages, der geprägt war vom aufeinander zugehen und dem näheren Kennenlernen in großer Offenheit. Der Engel der Kulturen wird uns auch weiterhin im interreligiösen Dialog miteinander begleiten.

Artikel u. Fotos Kristin Flach-Köhler



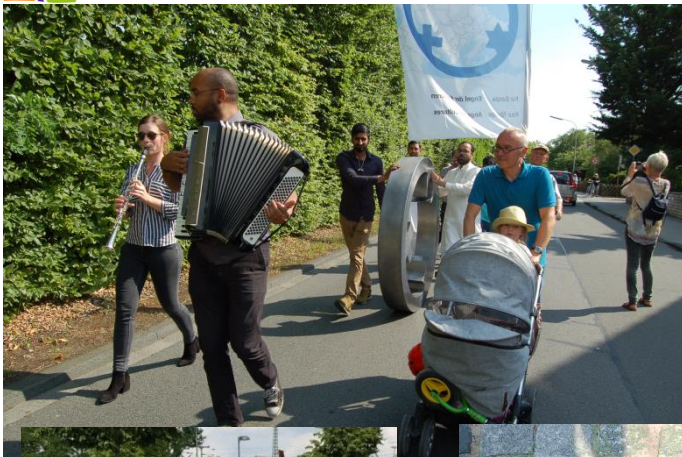
Enthüllung des Wandobjektes am Alten Rathaus in Mörfelden



Beginn vor dem Rathaus Mörfelden, Engelsskulptur mit G. Merten



Auf dem Weg



Das Musikerduo
Akklaba führte
den Zug von 80
Menschen in
Walldorf an



Verlegung der Intarsie



Intarsie Mörfelden Walldorf

Abschlussfest mit
multireligiösem
Friedensgebet
und Verlegung
der Intarsie in
Walldorf auf dem
Bahnhofsplatz





Zeltfreizeit 2018

Zeig dich

Für 70 Kinder zwischen 3 und 13 Jahren, 35 Teamern, inklusive dem für alles gerüsteten Küchenteam, gab es nur noch die eine Sehnsucht:

Ob es stürmt oder schneit, es ist Zeltfreizeit!

Das Mossautal stellte sich als idealer Zeltplatz dar. Der erste Mittag startete mit Kooperationsspielen. Mit dem diesjährigen Motto der Zeltfreizeit:

"Zeig dich - Mut zu Freiheit"

konnte jeder seine Stärken zeigen. Zudem galt es für abends ein Theater vorzubereiten. So sollte beispielsweise die beste Zahnpflegeaufklärung aufgeführt werden. Am zweiten Tag wurde zum Thema "Zeig dich - Wer bin ich" in vier altersgemäßen Gruppen gearbeitet. Die großen Jungs bauten hierfür zur Jona Geschichte Flöße, die zugleich in einem großen "Gewitter" versenkt wurden.

Die großen Mädchen ließen es sich zum Thema Heilung gut gehen. Die Schulkinder machten einen Erste-Hilfe-Kurs zu der Geschichte des barmherzigen Samariters. Die Kleinen waren mit Jona und seinem Auftrag von Gott, die Einwohner Ninives zum „Aufstehen-Aufeinander zugehen“ zu bewegen, unterwegs. Müde, aber glücklich ging es nach dem Abschlussgottesdienst am Sonntag wieder zurück nach Mörfelden!

(Jona, Sophia)



DANKE sagen wir allen Eltern, die auf so vielfältige Weise zum Gelingen dieses Abenteuers beigetragen haben.



Das war unser Zeltfreizeitthit:

Refrain:

Wer bist du?

Wer bin ich?

Zeig dich!

Zeig deine Stärke!

Zeig deine Hoffnung!

Hab den Mut zur Freiheit!

Gott zeigt sich

Für dich und mich

Hurra, es ist Zeltfreizeit!

(Lena)



**+++Einladung+++Einladung+++
sonntags ist
KiGo**

ab 12. August treffen wir uns wieder
um 11:30 h im Gemeindehaus!





Hätten Sie gewusst,

liebe Leserin, lieber Leser, dass Mainz zwei Dome hat? Da gibt es den „alten“ Dom – die evangelische St. Johanniskirche – und den „neuen“ Dom, den wir alle kennen.



Immer, wenn die haupt-und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Evangelischen Kirchengemeinde Mörfelden sich auf einen Betriebsausflug begeben, tauchen sie ein in Geschichtsträchtiges in ihrer Umgebung. So auch an jenem heißen Juni-Sommertag, als Mainz auf ihrem Programm stand, um sich die archäologischen Ausgrabungen in der St. Johanniskirche von Pfarrer Gregor Ziorkevicz erläutern zu lassen.

Hier konnten wir einen Blick in die Tiefe und in die Vergangenheit dieses Gebäudes tun. Seit nunmehr fünf Jahren gräbt man Schicht um Schicht nach unten, um vergangene Geheimnisse zu lüften. Man stieß dabei auf Gemäuer aus dem 4. Jahrhundert der Römerzeit, seit dem 6.

Jahrhundert war diese Kirche Amtssitz eines Bischofs. In ihr – dem alten Dom – wurden Heinrich II. und Konrad II. zu Königen gekrönt. Erst 1036 wird der neue Dom fertiggestellt, der auf einer Achse mit dem alten Dom liegt und durch einen Gang, den sog. Paradiesgang verbunden war. Seit 1828 ist die Kirche nun evangelisch. Bis dieser Bau alle seine Geheimnisse preisgegeben hat, werden wohl noch viele Jahre ins Land ziehen.



Auch wir zogen weiter, erst einmal um uns mit einem kühlen Eis bei schlappen 30° C zu erfrischen und sodann – wie könnte es bei Kirchenleuten anders sein – im Restaurant „Heiliggeist“ den weltlichen Genüssen zu frönen. Aufgekratzt und fröhlich ließen wir diesen Tag ausklingen. Dank sei Kristin Flach-Köhler gesagt, die alles bestens organisiert hatte.

Ulrike Nicodem



Tausend Jahre sind vor dir wie ein Tag

Beisetzung historischer Knochenfunde auf dem alten Kirchhof

Am 10.06. wurden mit Worten des 90. Psalmes die Gebeine, die bei den Bauarbeiten auf dem Kirchplatz gefundenen wurden, wieder beige-
setzt. Der Gottesdienst war gleichzeitig Abschluss der dreiteiligen Veranstaltung „Tod, Trauer und Sterben in Mörfelden“, einer Kooperation zwischen dem Museum Mörfelden, dem Hospizverein sowie EZIB und Kirchengemeinde.



In der Kirche ließ der Theatertrupp des Museums zunächst Szenen zur Bestattungskultur des 19. und 20. Jahrhunderts in Mörfelden lebendig werden.



Anschließend zog die Gemeinde unter Klängen des Posaunenchores aus der Kirche auf den Kirchplatz, bis 1651 Kirch- oder Friedhof Mörfeldens.

In einem gemeinsamen Grab fanden die Gebeine, eingehüllt in Leinen wie bis zum 18. Jahrhundert üblich, wieder einen Ruheplatz. Anschließend enthüllte Bürgermeister Becker zwei Hinweistafeln mit Informationen zum Kirchhof und den Epitaphen.



Mit selbstgebackenem Kuchen lud die Frauenhilfe zum Verweilen und Gespräch ein, und es bestand die Gelegenheit einen Bestattungswagen, eine Leihgabe des Heimatmuseums Nauheim, zu betrachten.

Andrea Schätzler-Weber



Was?	Wann?	Wie viel Uhr?	Wo?
Kinderkirche			
Kindergottesdienst	sonntags	11:30-12:30	Kirche oder GH
Teamvorbereitung	freitags	20:00-22:00	Gemeindehaus
Konfi-Unterricht			
Gruppe I ASW	dienstags	17:15-18:45	Gemeindezentrum
Gruppe II MS	donnerstags	17:15-18:45	Gemeindezentrum
ORKS / Betreuer	mittwochs	19:15-21:00	Gemeindezentrum
EZIB			
Kitchen-Talk	3. Di im Monat	10:00-13:00	Gemeindezentrum
Gut eingefädelt	2. und 4. Di	09:00-12:00	Gemeindezentrum
Hausaufgabenhilfe Klassen 1-6	Mo-Fr	14:00-15:30	Gemeindezentrum
ab 7. Schuljahr	Mo-Fr	15:30-17:00	Gemeindezentrum
Betreuer/innenbespr.	Mi, monatlich	Tel. 274701	Gemeindezentrum
Kirchenmusik			
Orgelunterricht	freitags	nach Anfrage	Info S. Kuchler
Jungbläser	montags	nach Anfrage	Info S. Kuchler
Bläserensemble	montags 14-tägig	19:00	Gemeindehaus
Posaunenchor	montags	20:00	Gemeindehaus
Kirchenchor	mittwochs	19:30	Gemeindehaus
Gospelchor	donnerstags	20:00	Gemeindehaus
Frauenkreise			
Montagskreis	montags	19:00	Gemeindehaus
Junge Frauen	3. Di im Monat	19:30	Info S. Glanz
Mittwochskreis	mittwochs	14:30-16:30	Gemeindehaus
Besuchsdienstkreis	n. Vereinbarung	Tel. 24146	Info Pfrin A. Schätzler-Weber
Offene Kirche	freitags	16:00-18:00	
Offene-Kirche-Team	n. Vereinbarung	Tel. 25295	Info M. Renner
EINE-Welt-Gruppe	n. Vereinbarung	20:00	Gemeindezentrum
Spieletreff	samstags monatl.	14:00-22:00	Gemeindezentrum

Gemeindehaus: Kirchgasse 8

Gemeindezentrum: Bürgermeister-Klingler-Str. 25a



Adressen

Gemeindebüro

Karin Derbeck-Rauenbusch und Anke Meierewert, Kirchgasse 8 10 11
Geöffnet. Mo, Mi und Fr 9:30-12:00 h und Mi 17:30-19:30 h info@evakim.de

Pfarramt I

Pfarrerinnen Andrea Schätzler-Weber, Rubensstraße 53 2 41 46

Pfarramt II

Meike Sohrmann 22950

Kirchenvorstand

Vorsitzender Uwe Harnisch 57 97

Evangelischer Kindergarten

Leitung Beate Weber, Kirchgasse 8 2 18 08

Evangelische Frauenhilfe Mörfelden

Vorsitzende Ulrike Nicodem 0173 6693874

Kirchenmusik

Kirchenchor, Kinderchor, Jungbläser, Posaunenchor
Kantor Stefan Kuchler 92 16 20

EZIB – Ev. Zentrum für Interkulturelle Bildung

Ev. Gemeindezentrum, Bgm.-Klingler-Straße. 25a
Gemeindepädagogin Kristin Flach-Köhler 27 47 00
Hausaufgabenhilfe Doris Schaffner-Schwappacher 27 47 01

Kindergottesdienst

Informationen Lars Pietschmann 0174 388 05 70

Diakoniestation Mörfelden-Walldorf, Tronstraße 4

www.diakonie-moerfelden-walldorf.de 7 60 74

Hospizverein Mörfelden-Walldorf e.V.

Corinna Sengling, Bahnhofstraße 38 0151 15581649

Christliche Flüchtlingshilfe Mörfelden-Walldorf

Tronstraße 4 7 63 66

www.evakim.de

*ERNTEN – VERANTWORTUNG – ARBEIT – KOMMUNIKATION – INNEHALTEN –
MITEINANDER*

Wir feiern Geburtstag



Samstag, den 22. September 2018

Ab 14 Uhr: Fest zum 90. jährigen Jubiläum des Ev. Kindergartens Mörfelden rund um den Kindergarten.

Wir beginnen mit einem gemeinsamen Gottesdienst im Hof des Kindergartens zum Thema „Sternstunde“, anschließend laden wir ein zur Fotoausstellung, Leckereien aus aller Welt und viel Drumherum!

Es freut sich auf Sie

Ihre Ev. Kirchengemeinde und die Ev. Frauenhilfe Mörfelden



Ev. Kirchengemeinde Mörfelden - Kirchgasse 8 - 64546 Mörfelden-Walldorf
www.evakim.de - info@evakim.de - Pfarrerin: Meike Sohrmann

